

## Ein heißer Tanz und Poesie

Yvonne Schneider zeigt ihr tanzendes Bauernpaar im Katharina-von-Bora-Haus – Anton G. Leitner dichtet dazu

**Berg** – Als Kunstwerk des Monats im Katharina-von-Bora-Haus regt in diesem Monat das Bild eines tanzenden Bauernpaares die Besucher zu mancherlei Gesprächen an. Yvonne Schneider malte es mit Öl- und mit Temperafarben auf Acrylglas, „Schicht um Schicht“, wie die Starnberger Künstlerin bei der Veranstaltung von Evangelischer Kirche, Kulturverein und Gemeinde Berg verrät. Was ein Kupferstich, dem Schweizer Zeichner Urs Graf (um 1520) zugeschrieben, in kleinem Format wie-

dergibt, stellt sie, vergrößert wie zu einem Plakat, als Zeichnung dar und bindet es einer Collage vergleichbar in ein Geflecht ein, darunter Streifen mit Ranken. Zu einem derben Stampftanz vereint scheint die Bäuerin mit ihrem lüsternen Lächeln zur großen roten Fläche neben ihr zu passen.

Einen „heißen Tanz“ nannte auch Pfarrer Johannes Habdank die nunmehr 18. Veranstaltung dieser Reihe. Den Kontrast bilden grüne Streifen, welche die heftig bewegte Figur des Bauern

in die in sich stimmige Komposition von nicht nur dekorativem Reiz einbeziehen. Das entspricht auch dem Credo der Malerin: „Farbe ist das Wichtigste überhaupt.“

Katja Sebald, Kuratorin des für unterschiedliche Arbeiten offenen und damit abwechslungsreichen Projekts Kunstwerk des Monats, begleitet die Künstlerin, die 2009 den Starnberger Kunstpreis erhielt, schon länger. Bei der Einführung beantwortete sie die Frage, ob ihre Bilder Frauenkunst seien, mit Ja. So hätte sie nie ihren Spagat zwi-

schen Familie und Beruf thematisiert. Ihre „Farbharmenien“ entstünden eindeutig aus der Intuition und nicht im Kopf.

Überraschend wie die Druckgrafik aus der Renaissance in Verflechtung mit dekorativen Formen von heute war ein Gedicht des Kirchenvaters Augustinus, das Anton G. Leitner, Lyriker und Verleger aus Weßling, vorlas und an Aktualität nicht eingebüßt hat: „Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge, bindet den Vereinzelten zu Ge-

meinschaft.“ Geradezu revolutionär die letzte Strophe: „O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“ Ähnlich bringt Leitner als jüngster Münchner Turmschreiber dort frischen Wind ein. Friedrich Any hat wohl Recht damit: „Der Anton redet viel, doch wenn er schreibt, hält er die Luft an.“ Dies zeigt Leitners Gedicht zum Bild: „Ü 40/ Tanzen Auf welcher/ Hochzeit Federn/ Ball Herren/ Aal Damen/ Qual /Erste Zweite Dritte Wahl/ Los“. ARNO PREISER